



Mag. Franz Lamprecht ist Diözesanökonom und Finanzkammerdirektor der Diözese Gurk.
franz.lamprecht@kath-kirche-kaernten.at

Mit Wachsamkeit und Kostenbewusstsein

Ausgewogene Finanzbilanz 2014

Autor: Franz Lamprecht

Papst Franziskus bewegt die Menschen. Sein offenes Wesen und seine herzliche Art, auf die Menschen zuzugehen, zugleich aber die vielen Probleme unserer Zeit, deren Ursachen und Verursacher direkt beim Namen zu nennen, schaffen ein neues, positives Kirchenbild. Der Weg, den Papst Franziskus so glaubwürdig eingeschlagen hat, weckt nicht nur große Sympathien bei den Menschen, er löst auch wichtige Veränderungsprozesse in kirchlichen Einrichtungen aus, von der Neuausrichtung des Leistungsangebotes bis zur Schaffung neuer Strukturen.

In seiner Weihnachtsansprache 2014 hat der Heilige Vater 15 spirituelle Krankheiten, an denen die Päpstliche Kurie, aber nicht nur diese, leidet, angeprangert und damit einen richtungsweisenden Verhaltenskodex für kirchliche Einrichtungen vorgegeben.

Die ökologische Krise, die große Kluft zwischen Arm und Reich, die auf Europa hereinbrechende Flüchtlingswelle, Terror, ökonomische und politische Krisen stellen riesige Herausforderungen für Politik und Gesellschaft, aber insbesondere auch für die Kirche dar.

Glaubwürdigkeit der Kirche am Prüfstand. Die von Papst Franziskus geforderte, auch im Leitbild unserer Diözese postulierte Nähe zu den Menschen erlebt angesichts der menschenunwürdig untergebrachten Asylsuchenden aktuell eine knallharte Bewährungsprobe ihrer Glaubwürdigkeit. Was hat dies alles mit den Finanzen der Kirche zu tun?

Das unvoreingenommene Herangehen an die großen Probleme der Welt und der Kirche, wie etwa die Einberufung der Familiensynode und die auf breiter Basis geführte



Kirchliche Arbeit ist immer Dienst am Menschen (im Bild: eine Mitarbeiterin des Caritas-Bereiches „Betreuen und Pflegen“).
Foto: Caritas

Diskussion über die Stellung und Rolle der Familie in der heutigen Zeit, haben große Erwartungen geweckt. Die Haltung der Kirche gegenüber wiederverheirateten Geschiedenen war doch für viele Menschen leider oft genug Anlass, die Kirche zu verlassen. Heute kann man sagen, dass sich mit dem Beginn des Pontifikats von Papst Franziskus die Kirchaustritte auf hohem Niveau stabilisiert haben. Das bedeutet, dass auch das Kirchenbeitragsaufkommen wieder leicht zulegt, im Jahr 2014 immerhin um 1,53 %.

Kirchenbeitrag als tragende Säule. Von den Gesamteinnahmen der Diözese Gurk im Jahr 2014 in Höhe von 35,8 Mio. Euro entfallen 25,4 Mio. Euro (71 %) auf den Kirchenbeitrag. Er ist die tragende Säule der Kirchenfinanzierung, wobei den Kirchenbeitragsstellen als Ansprechpartner für Fragen rund um den Kirchenbeitrag, aber auch als Andockstelle für manches pastorale Anliegen eine wichtige Aufgabe zukommt. Rund ein Drittel der Kärntner

Katholiken tritt jedes Jahr mit den Kirchenbeitragsstellen in persönlichen Kontakt. Dass weit über 80 % der Kirchenbeitragszahler ihren Kirchenbeitrag ohne Aufschub im Vorschreibungsjahr bezahlen, darf als Zeichen hoher Kirchenbindung und Wertschätzung kirchlicher Arbeit gewertet werden. Die restlichen 29 % der kirchlichen Einnahmen entfielen auf die staatliche Wiedergutmachung, auf Erlöse aus dem Zeitschriften- und Zeitungsverkauf, auf Einnahmen aus Bildungsveranstaltungen, auf Miet- und Pachteinahmen, Holzerlöse, Zuschüsse für Erwachsenenbildung sowie auf Erträge aus der Wertpapierveranlagung (Priesterpensionsfonds).

Kirchliche Arbeit ist Dienst am Menschen. Daher haben die Personalaufwendungen mit einem Anteil von 68 % an den Gesamtausgaben das stärkste Gewicht. Im Jahr 2014 wurden 24,4 Mio. Euro für die Besoldung der 243 Priester und 354 bei der Diözese angestellten Laien sowie zur Be-

zuschussung der Personalaufwendungen für die 166 Pfarrbediensteten und 49 Pfarrhaushälterinnen aufgewendet. Pfarren, diözesane Bildungs- und Sozialeinrichtungen (Caritas) sowie überdiözesane Institutionen, Missions- und Entwicklungshilfeprojekte erhielten Zuschüsse und Unterstützungen im Ausmaß von 5,7 Mio. Euro aus dem Diözesanbudget. Für die kirchliche Bildungsarbeit, die von den Bildungsveranstaltungen des Katholischen Bildungswerkes und der Gruppierungen der Katholischen Aktion bis zu kirchlichen Zeitschriften, Zeitungen und Behelfen reicht, wurden rund 2,0 Mio. Euro aufgewendet.

Für den laufenden Betrieb der diözesanen Einrichtungen und Instandhaltungsmaßnahmen wurden rund 4,4 Mio. Euro ausgegeben. Weltweit niedrige Zinsen und steigende Lebenserwartung machten es notwendig, der Vorsorge für die Priesterpensionen besonderes Augenmerk zu schenken. Daher musste auch im Jahr 2014 wieder ein Großteil der Veranlagungserträge zur Aufstockung der Pensionsrückstellung verwendet werden. Dank der vorausschauenden Pensionsvorsorge ist es inzwischen möglich geworden, die Priesterpensionen aus dem Vorsorgefonds direkt zu bezahlen und damit das laufende Diözesanbudget erheblich zu entlasten.

Kirche als Partner der Kärntner Wirtschaft. Zählt man alle Bediensteten der kirchlichen Einrichtungen Kärntens (Diözese, Pfarren, Caritas, Bistum, Ordenskrankenhäuser, kirchliche Privatschulen) zusammen, ergibt sich die stattliche Zahl von rund 3.300 Personen, womit die Katholische Kirche mit einem Erwerbstätigenanteil von 1,3 % drittgrößter Dienstgeber in

Kärnten ist. Diese in kirchlichen Einrichtungen Tätigen tragen durch ihre laufenden Ausgaben zur Wertschöpfung der Kärntner Wirtschaft bei. Darüberhinaus entfallen rund 40 % aller kirchlichen Ausgaben auf den Erwerb von Betriebsmitteln aller Art, auf Instandhaltungs- und Baumaßnahmen sowie Investitionen. So haben die 336 Kärntner Pfarren und die Diözese Gurk zusammen im Jahr 2014 rund 7,4 Mio. Euro für kirchliche Baumaßnahmen aufgewendet, von Dacheindeckungen, Innen- und Außenrestaurierungen bis zu diözesanen Großprojekten, wie etwa der Fertigstellung der „Schatzkammer Gurk“. In diesen Ausgaben, die Arbeitsplätze vor allem im Bau- und Baunebengewerbe sichern, haben die Pfarren mit Eigenmitteln von über 3,0 Mio. Euro sowie die öffentliche Hand mit 1,2 Mio. Euro beigetragen. Der Rest stammt aus Diözesanmitteln und aus dem Kirchenbeitrag.

Kirche als Arbeitgeber. Die im Frühjahr 2015 veröffentlichte Studie „Wirtschaftsfaktor Kirche – die Leistungen der Katholischen Kirche für das Gemeinwesen in Österreich und ihre ökonomischen Effekte“ des Instituts für Höhere Studien und des Joanneum Research kommen aufgrund der Erhebungen, die in allen Diözesen durchgeführt wurden, zum Schluss, dass die Katholische Kirche in Österreich rund 123.000 Vollzeitarbeitsplätze sichert. Die Studie nimmt aber auch die Ausgaben anlässlich kirchlicher Feste und Sakramentspendungen in den Blick. So bewirken die jährlich 3.300 Taufen, 4.000 Erstkommunionen und 3.000 Firmungen in Kärnten auch Handels- und Gastronomieumsätze von etwa 10,5 Mio. Euro. Die Studie belegt



In den christlichen Krankenhäusern in Kärnten erfahren Patienten beste medizinische Versorgung sowie menschliche Zuwendung und Fürsorge auf Basis des christlichen Menschenbildes.

Foto: Elisabethinenkrankenhaus

auch besonders eindrucksvoll den enormen Beitrag, den ehrenamtliche Mitarbeiter für Kirche und Caritas leisten: Ihr wöchentliches Arbeitsvolumen liegt - heruntergebrochen auf Kärnten - bei rund 40.000 Arbeitsstunden! Ehrenamtliche Dienste stiften unbezahlbaren Nutzen für Kirche und Gesellschaft, aber auch für jeden einzelnen, der sein Engagement als persönliche Bereicherung erleben darf. Vielen Kritikern zum Trotz wird in der zitierten Studie nachgewiesen, dass Staat und Gesellschaft auch in wirtschaftlicher Hinsicht vom kirchlichen Wirken profitieren. Die kirchliche Erziehungs-, Bildungs- und Sozialarbeit sind heute ein unverzichtbarer Bestandteil des öffentlichen Leistungsangebotes. Was sich freilich jeder quantitativen Erfassung entzieht, ist all das Gute, was christlicher Glaube und kirchliches Wirken für das friedliche und solidarische Zusammenleben bewirkt haben und bewirken, ganz abgesehen von der christlichen Prägung unserer Werte und unserer abendländischen Kultur.

Dank an die Kirchenbeitragszahler. Rund zwei Drittel der kirchlichen Ausgaben

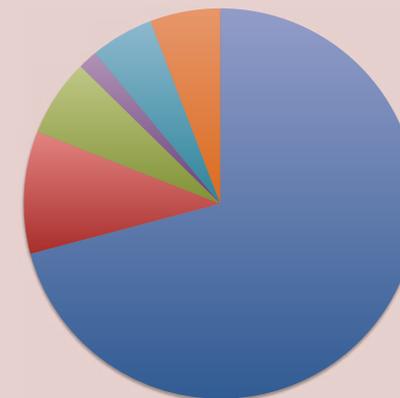
wurden im Jahr 2014 aus dem Kirchenbeitrag finanziert, den die 380.165 Mitglieder der Katholischen Kirche Kärntens mit großer Treue und Wertschätzung für die kirchliche Arbeit geleistet haben. Sie vertrauen der Kirche viel Geld an und vertrauen ihr, dass sie damit verantwortungsbewusst umgeht. Sie tragen aber nicht nur durch den Kirchenbeitrag maßgeblich zur Finanzierung der kirchlichen Leistungen bei, sondern ermöglichen es durch ihre Kollekten und Spenden in Höhe von rund 6 Mio. Euro pro Jahr, dass die Pfarren ihren laufenden Betrieb aufrechterhalten und notwendige Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen durchführen können. Mit rund 3 Mio. Euro helfen sie bei den diözesanen Sammelaktionen mit, Not und Elend in der Welt zu lindern.

Daher sei allen, die durch ihren Kirchenbeitrag und ihre Spende im Jahr 2014 kirchliche Arbeit in ihrer vielgestaltigen Form finanziert und unbezahlbare, leider aber oft zu wenig bedankte, ehrenamtliche Arbeit geleistet haben, ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt! |

Finanzbericht 2014

Einnahmen

Kirchenbeiträge	25.360.146,40
Staatliche Wiedergutmachung	3.627.689,39
Umsatzerlöse	2.299.080,98
Außerordentliche Erträge und Veranlagungserträge	2.067.028,80
Sonstige Erlöse und Kostenersätze	1.869.592,53
Öffentliche Zuschüsse, Förderungen, Spenden	567.776,08
Gesamteinnahmen	35.791.314,18



Ausgaben

Besoldung Laien	12.047.344,52
Besoldung Klerus	11.343.733,18
Sonstige laufende Betriebsaufwendungen	2.698.986,32
Zuschüsse an Pfarren und diözesane Einrichtungen	2.392.643,46
Aufwand für Information, Bildung und kirchliche Veranstaltungen	1.983.515,48
Baukostenzuschüsse	1.893.478,98
Abschreibungen und Hausbetriebskosten	1.698.107,08
Zuschüsse an überdiözesane Einrichtungen, Subventionen, Missions- und Entwicklungshilfe	1.401.878,98
Rücklagendotierung	237.355,69
Außerordentliche Aufwendungen und Wertberichtigungen	94.270,49
Gesamtausgaben	35.791.314,18

